

Grußwort von Frau Dr. Birgit Schweikert, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), zur Jubiläumsveranstaltung der Signal-Koordinierungs- und Interventionsstelle

„15 Jahre S.I.G.N.A.L.-Intervention und 5 Jahre Koordinierungs- und Interventionsstelle“ am 20.11.2015, Rathaus Charlottenburg, Festsaal, Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin, 9.30 – 16 Uhr

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

sehr geehrte Gastgeberin des Bezirkes Charlottenburg, Frau Böhm,

sehr geehrte Frau Staatssekretärin,

liebe Jubilarinnen von S.I.G.N.A.L. - liebe Vorstandsfrauen und liebe Mitarbeiterinnen der Koordinierungs- und Interventionsstelle,

liebe Expertinnen und Experten aus den unterschiedlichen Fachbereichen,

liebe Gäste.

Ich freue mich sehr, heute hier zu sein und für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend einige Worte zum Jubiläum bzw. zu den Jubiläen einer Stelle zu sagen, der wir uns sehr verbunden fühlen und der wir verbunden sind. Einer Stelle, die sich vom Projekt zur Einrichtung entwickelt hat, die vieles modellhaft entwickelt und erprobt hat und die sich ihre Stelle und ihre Stellung durch einen langjährigen steten nachhaltigen fachlichen Einsatz erarbeitet hat.

„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“ (Franz Kafka)

Dazu möchte ich Sie heute – mit Blick auf den Weg, den Sie gegangen sind und mit Blick auf die Wege, die Sie geöffnet haben für eine bessere Gesundheitsversorgung gewaltbetroffener Frauen -, beglückwünschen und Ihnen für die Zukunft weiterhin viel Glück wünschen.

Ich möchte aus Perspektive des Bundesfrauenministeriums kurz auf die Meilensteine dieses Weges eingehen:

Zwischen BMFSFJ und S.I.G.N.A.L. besteht seit vielen Jahren im Rahmen der Aktionspläne I und II der Bundesregierung zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit. Die modellhaften Aktivitäten von

Signal waren innovative Bestandteile der Aktionspläne, und sie waren Vorhaben des Bundesfrauenministeriums, mit denen wir den Gesundheitsbereich „aufschließen“ wollten für die Annahme dieser Thematik als Aufgabe der regulären Gesundheitsversorgung.

Das S.I.G.N.A.L.-Interventionsprojekt startete im September 1999 am Universitätsklinikum Benjamin Franklin der Freien Universität Berlin (dem heutigen Campus Benjamin Franklin der Charité). Zur Begleitung und Unterstützung dieses Projektes haben wir die wissenschaftliche Begleitung des Modellprojekts (2000-2003) im Februar 2000 an das Institut für Gesundheitswissenschaften der Technischen Universität Berlin unter der Leitung von Frau Prof. Maschewsky-Schneider vergeben. Dies war auch ein Bestandteil, ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit an einer genderspezifischen Gesundheitsversorgung, die im Jahr 2001 zum ersten Frauengesundheitsbericht der Bundesregierung führte.

Durch die wissenschaftliche Begleitung des Modellprojekts konnten erstmals nicht nur Daten zum Ausmaß von häuslicher Gewalt, den gesundheitlichen Folgen und zum Versorgungsbedarf gewaltbetroffener Frauen erhoben werden, sondern es konnte auch in der Praxis in Deutschland erstmals gezeigt werden, wie durch ein solches Interventionsprojekt im Gesundheitsbereich in der Rettungsstelle eines Klinikums gezielte Unterstützung für gewaltbetroffene Frauen erfolgen kann.

Um dieses Modell weiter zu befördern und in die Fläche zu bringen, haben wir dann mit Vergnügen 2004 den umfassenden und gehaltvollen Materialienband: „Häusliche Gewalt: gesundheitliche Versorgung. Das S.I.G.N.A.L. – Interventionsprogramm“ mit den „Materialien zur Implementierung von Interventionsprogrammen“, die Kurzfassung zum Handbuch und Handreichungen für Entscheidungsträger/innen in der Gesundheitsversorgung, für Initiatorinnen und Koordinatorinnen von Interventionsprojekten gegen häusliche Gewalt im Gesundheitsbereich unterstützt.

Die Ergebnisse des S.I.G.N.A.L.-Projekts in Berlin hatten auch gezeigt, dass ein Kern des Interventionsprogramms in der Sensibilisierung des pflegerischen und ärztlichen Personals bestand. Ihr Projekt hat Bedarf und Nachfrage nach Trainer/innen für Schulungen, Fortbildungen oder Informationsveranstaltungen zum Thema ausgelöst. Und auch an dieser Stelle gab es gewinnbringende Wei-

terentwicklungen mit den Train-the Trainer-Seminaren, die wir gerne unterstützt haben.

Der nächste Meilenstein in unserer Beziehung ist sicherlich das MIGG-Projekt (2008-2010). In dem bundesweiten, von BMFSFJ geförderten Modellprojekt „Medizinische Intervention gegen Gewalt – MIGG“ war das Ziel, Arztpraxen im Umgang mit gewaltbetroffenen Patientinnen zu unterstützen „für das Erkennen, die Dokumentation und den sachgerechten Umgang mit gewaltbetroffenen Patientinnen im ambulanten Versorgungsbereich“. Das Projekt wurde an fünf Modellstandorten in Deutschland durchgeführt; Projektträger am Standpunkte Berlin war S.I.G.N.A.L. e.V.. Und auch dort haben Sie mit Ihrer hohen Fachkompetenz und Ihrer Erfahrung zu dem großen Erfolg dieses Projektes beigetragen.

Aus Bundesperspektive ist neben dem Fachlichen aber auch etwas Anderes ein großer Meilenstein, nämlich Ihre Verstetigung und die Überführung in eine Regelförderung. Als Bundesregierung dürfen wir Modellprojekte fördern, nicht mehr und nicht weniger. Sinn dieser Modellförderung ist es aber, das Erprobte und Bewährte in die Regelförderung durch Länder und Kommunen aufzunehmen, und dort am Besten natürlich in und durch den Bereich, der fachpolitisch zuständig ist.

Seit Februar 2010 ist S.I.G.N.A.L. e.V. Träger der Koordinierungs- und Interventionsstelle zur Förderung und Weiterentwicklung der Intervention in der Gesundheitsversorgung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt. Und: Diese Einrichtung wird durch die Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales finanziert. Liebe S.I.G.N.A.L.-Frauen, das ist meines Erachtens der beste Ausdruck für die Wertschätzung Ihrer Arbeit und für den erfolgreichen Brückenschlag zwischen Gewaltschutz- und Gesundheitsbereich. Und – sehr geehrte Frau Staatssekretärin: Sie haben mit dieser Finanzierungsentscheidung eine moderne, weichenstellende, vorbildhafte Entscheidung getroffen, der sich hoffentlich in den nächsten Jahren noch andere Landesgesundheitsministerien anschließen werden.

Die Erfolgsgeschichte von S.I.G.N.A.L. ging und geht natürlich weiter: Sie sind regelmäßig geschätzte Kooperationspartnerinnen in nationalen und europaweiten Forschungs- und Praxisprojekten, in Fortbildung und Lehre.

Für die innovative Tätigkeit wurde S.I.G.N.A.L. e.V. auch schon mehrfach ausgezeichnet.

Aber diese Verstetigung, dieser fachliche und politische Brückenschlag zwischen Gewaltschutz- und Gesundheitspolitik – das ist für uns aus Perspektive des Bundesfrauenministeriums der ganz große Gewinn, der krönende Meilenstein, das Signal bundesweit und in andere Länder hinein.

Liebe S.I.G.N.A.L.-Frauen, Sie sind sicherlich in all diesen Jahren häufig an Ihre Grenzen gekommen; Sie haben sie wahrscheinlich auch überschritten und mehr als das eigentlich Mögliche geleistet. Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie beflügelnd die Arbeit in einem Modellprojekt, in einer Modellphase sein kann, in der man die Chance hat, unglaublich viel anzustoßen und zu bewegen. Das muss frau alles – gerade bei einem Gesundheitsprojekt – auf ein gesundes Arbeitspensum zurückführen und kann nicht als Normalmaß genommen werden. Trotzdem oder auch deshalb an dieser Stelle meinen, unseren herzlichen Dank für diesen Einsatz!

Sie brauchen für die Bewältigung Ihrer anspruchsvollen Aufgabe neben einer ausreichenden Finanzierung und einem kooperativen Umfeld einen hohen Sachverstand in den unterschiedlichen Bereichen, Sie brauchen Neugier und Kreativität, um den Arbeitsbereich weiterzuentwickeln, Überzeugungskraft gegenüber Ihren Geldgebern und Kooperationspartnern. Und: Sie brauchen sicherlich auch immer wieder in diesem herausfordernden Arbeitsbereich und an dieser Schnittstelle eine hohe Frustrationstoleranz und einen langen Atem.

Für all das möchte ich mich bei Ihnen im Namen des Bundesfrauenministeriums in aller Form herzlich bedanken und Ihnen von ganzem Herzen gratulieren.

Dr. Birgit Schweikert